Botanische Mitteilungen aus Schlesien.

Von E. Figert in Liegnitz.

II.

Cirsium acaule (L.) All. var. caulescens Pers.

(syn. *Carduus Roseni* Vill. *Cnicus dubius* Willd. (a. Art).

Diese Pflanze ist nach meiner Beobachtung weder eine Varietät noch viel weniger eine eigene Art. Ich halte sie nur für eine abnorme Form, die durch die Ungunst der Verhältnisse eine besondere Höhe erlangt. *C. acaule* liebt kurzgrasige Orte, Wiesen, Weideplätze, Wald- und Wegeränder. Die Wurzel dauert viele Jahre und ist sogar gegen schwere Verletzungen wenig empfindlich. An normalen kurzgrasigen Stellen bleibt sie stets stengellos; verändert sich aber ihr Standort, indem er vielleicht schattig wird, oder durch Kultur, Düngung etc. einen üppigeren Graswuchs hervorbringt, so wird die Pflanze mit in die Höhe getrieben.

Ich fand sie vor 10–15 Jahren auf einer mageren Wiese im Lüben'er Kreise in grosser Menge, aber nur stengellos. Da wurde das Grundstück an einen anderen Besitzer verkauft. Dieser suchte die Wiese durch kräftige Düngung zu verbessern, was ihm auch vortrefflich gelang. Die stengellose Distel konnte nun in dem üppigen Grase ihren charakteristischen Wuchs nicht mehr beibehalten und aus der Form *acaule* wurde eine *caulescens* von durchschnittlich 20–30 cm Höhe. Damit ist nun aber ihre weitere Existenz in Frage gestellt; sie wächst auch seit jener Zeit dort nicht mehr so zahlreich. —

An einem anderen Fundort wurde vor einigen Jahren eine Erlenpflanzung gemacht. Dort haben sich ebenfalls unter den neuen Verhältnissen die sonst normalen Formen geändert. In der jungen Anpflanzung wurde zuerst kein Vieh mehr geweidet, dadurch wuchs das Gras höher, und der Schatten der Erlen trug auch mit dazu bei, dass sich die kurzen Stengel der Pflanze verlängern mussten.

Die umgekehrten Verhältnisse habe ich dort ebenfalls beobachten können. In einem kleinen Gebüsch, welches einmal abgeholzt wurde, verwandelten sich schon im nächsten Jahre die *caulescens*-Formen in ganz normale *acaule*.

Schliesslich erwähne ich noch einen Umstand, der ebenfalls beweist, dass sich bei der Einwirkung eines ge-

eigneten widerwärtigen Umstandes das normale acaule in das abnorme caulescens verwandelt.

An einer für gewöhnlich als Viehweide benutzten kleinen Wiese (Gr. Krichen Kr. Lüben) schüttete der Besitzer einmal eine Menge gesammelter Feldsteine zu einem bedeutenden Haufen zusammen. Dadurch wurden die darunter stehenden stengellosen Disteln vollständig bedeckt. In der Mitte des Haufens mussten die Pflänzchen sicher ersticken, gegen den Rand hin aber suchten sie ihr Leben zu fristen und streckten ihre Köpfe zwischen den Steinen hervor. Einige Jahre hindurch war der Steinhaufen mit lauter caulescens eingefasst, bis der Besitzer eine bessere Verwendung der Steine fand und dieselben zum Bau einer Chaussee abfahren liess. Seitdem steht dort keine caulescens mehr, und dieselben Wurzeln, die vorher noch längere Stengel trieben, bringen jetzt wieder nur die normale Form von *C. acaule* hervor.

***Fragaria collina* Ehrh. var. *subpinnata* Čelak.**

(Prodr. III, pag. 634, 1875) = *F. viridis* Duchesne var. Patzei Scharlok. (conf. Bericht über die 21. Jahresvers. des preuss. bot. Ver. zu Osterode 1882).

Über diese vermeintliche Varietät hat sich bereits der verstorbene Herr v. Uechtritz ausführlich geäußert (Jahresbericht der schles. Gesellsch. für vaterl. Kultur am 15. März 1883), dass es eigentlich überflüssig erscheint, darauf noch einmal zurückzukommen. Indessen möchte ich noch hinzufügen, was ich bei der Form seit dieser Zeit beobachtet habe. — Ich fand sie in der Gegend um Liegnitz und Lüben oft zahlreich, aber nur bei üppigem Wuchs und nur im Frühjahr bis etwa Anfangs Juni, später nicht mehr. Voriges Jahr war sie an den bekannten Orten nur selten oder gar nicht zu finden. Das Resultat meiner Beobachtungen ist demnach folgendes:

Die untergeordneten meist alternierenden Fiederblättchen bilden sich unter günstigen Witterungsverhältnissen an den überwinternden und ersten Frühlingsblättern. Später entwickelt die Pflanze überflüssige Organe überhaupt nicht mehr, sondern konzentriert ihre gesamte Thätigkeit auf die Blüten- und Fruchtentwicklung. Beide, Winter- und Frühljahrsblätter, sterben in kurzer Zeit ab, und deshalb ist die Form im Sommer überhaupt nicht mehr zu finden. Dies mag auch der Grund sein, weshalb die vermeintliche Varietät

tät im allgemeinen selten beobachtet worden. Ich halte sie ebenfalls für keine Varietät, sondern nur für eine Erscheinung, die durch die individuelle Naturanlage der Gattung begründet ist. Bei den kultivierten Arten ist die Erscheinung gar nicht so selten. Im vorigen Sommer fand ich u. a. eine ansehnliche Gruppe verwilderter Garten-Erdbeeren, wo die Blattstiele selten ohne die qu. Fiederblättchen waren.

Liegnitz im Januar 1889.

Berichtigungen zur Flora von Thüringen.

Von E. Sagorski in Pforta.

In der deutschen botan. Monatsschrift 1883,*) p. 76 macht ein Herr R. Staritz bekannt, dass bei Naumburg a/S. im Buchholz in der Nähe des Ziegelgrabens *Viscum album* auf *Quercus sessiliflora* Sm. wachse. Ich habe das betreffende Terrain eingehend schon nach dieser Publikation untersucht und *Viscum album* daselbst zahlreich, aber nur auf Linde und Ahorn gefunden. An einer Stelle ragen die Zweige eines mit *V. album* bewachsenen Ahornbaumes weit hinein in die einer *Q. sessiliflora* Sm. und es ist jedenfalls hierdurch der Irrtum veranlasst worden. Inbezug auf die weitere Notiz desselben Herrn, dass bei Branderode eine schmalblättrige Form von *V. album* (ob *V. laxum*?) auf *Tilia* wachse, bemerke ich, dass diese Form nicht *V. laxum* ist und dass in hiesiger Gegend die Form auf Linden meist etwas schmalblättriger als die auf Obstbäumen und auf Ahorn ist.

In dem botan. Wegweiser für Weissenfels giebt W. Starke an, dass *V. album* auf den Nussbäumen vor der Rudelsburg wachse. Leider sind diese „Nussbäume“ keine Nussbäume, sondern *Sorbus Aucuparia* L., auf denen allerdings *Viscum album* wächst oder besser wuchs, da die Stämme vor kurzem gefällt worden sind. Nussbäume haben seit 1870 dort nicht gestanden.

Pforta, den 29. März 1889.

*) Gegen Einsendung von 2 M. und 10 Pf. wird dieser Jahrgang den Abonnenten der Monatsschrift nachgeliefert. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Figert E.

Artikel/Article: [Botanische Mitteilungen aus Schlesien. 70-72](#)